

Interview zum Jahresauftakt mit Bürgermeisterkandidat Daniel Schimmer (Freie Wähler)

Frage: Herr Schimmer, das neue Jahr ist erst wenige Tage alt – wie fällt Ihr persönlicher Rückblick aus?

Daniel Schimmer: Die ersten Tage des Jahres haben eindrucksvoll gezeigt, was unseren Ort ausmacht. Das Neujahrsspringen war erneut ein sportliches und emotionales Ausrufezeichen mit internationaler Strahlkraft. Der Hüttenzauber in der Ludwigstraße hat bewiesen, wie lebendig und einladend unser Ortskern sein kann. Mit den Sternsingern, dem Partenkirchner Schächler-Tanz, der Weihnachtsfeier der BRK-Bereitschaft Garmisch und dem 55. Hornschlittenrennen wurde zugleich deutlich, wie tief Brauchtum, Ehrenamt und Gemeinschaft in Garmisch-Partenkirchen verwurzelt sind.

Frage: Was eint all diese Veranstaltungen aus Ihrer Sicht?

Daniel Schimmer: Keine dieser Veranstaltungen würde ohne das Engagement unzähliger Ehrenamtlicher funktionieren. Menschen, die ihre Freizeit, ihre Energie und oft auch viel Herzblut investieren – meist ganz selbstverständlich und ohne großes Aufsehen. Dieses Engagement ist keine Randscheinung, sondern eine tragende Säule unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Gerade zu Jahresbeginn sollte man sich bewusst machen, wie viel in unserem Ort durch freiwilligen Einsatz überhaupt erst möglich wird.

Frage: Der Januar ist politisch oft weniger sichtbar, aber inhaltlich besonders wichtig. Wo liegt der Schwerpunkt in den kommenden Wochen?

Daniel Schimmer: Der Januar steht klar im Zeichen der Haushaltsberatungen des Marktes. Das ist eine der zentralen Phasen kommunalpolitischer Arbeit. Hier wird festgelegt, welche Prioritäten gesetzt werden, welche Projekte umgesetzt werden können und wo Zurückhaltung geboten ist. Angesichts steigender Kosten und einer insgesamt angespannten Finanzlage braucht es eine ehrliche, sachliche und transparente Diskussion – ohne Schönfärberei.

Frage: Was ist Ihnen bei diesen Beratungen besonders wichtig?

Daniel Schimmer: Aus meiner Sicht ist entscheidend, dass der Haushalt solide, nachvollziehbar und zukunftsorientiert aufgestellt wird. Wir dürfen strukturelle Probleme nicht weiter vertagen oder mit kurzfristigen Maßnahmen überdecken.

Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass Pflichtaufgaben zuverlässig erfüllt werden und das Ehrenamt nicht nur verbal gewürdigt, sondern auch konkret unterstützt wird. Haushaltsdisziplin bedeutet nicht Stillstand, sondern verantwortungsvolle Prioritätensetzung.

Frage: Im Zusammenhang mit dem Haushalt wird immer wieder über Abgaben und Steuern gesprochen. Wo ziehen Sie hier eine klare Grenze?

Daniel Schimmer: Für mich ist klar: Die kommunalen Belastungen für die Menschen, die hier leben und arbeiten,

dürfen nicht erneut steigen. Wir befinden uns weiterhin in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. In einer Krise muss Politik die Wirtschaft ankurbeln und Stabilität geben – nicht zusätzlich belasten. Unsere Betriebe sichern Arbeitsplätze, Ausbildung und Wertschöpfung vor Ort.

Wer ihnen weiter Mittel entzieht, schwächt am Ende den gesamten Standort.

Frage: Ein zentrales Argument für die Erhöhung des Gewerbesteuer-Hebesatzes war die Notwendigkeit, überhaupt einen genehmigungsfähigen Haushalt aufstellen zu können. Wie bewerten Sie dieses Argument heute?

Daniel Schimmer: Dieses Argument ist spätestens seit der letzten Sitzung des Marktgemeinderats im Dezember nicht mehr tragfähig. Dort wurde ein Nachtragshaushalt beschlossen, um den Erwerb eines über 23.000 Quadratmeter großen Grundstücks zu ermöglichen – finanziert aus Eigenmitteln des Marktes, zu einem wesentlichen Teil aus Mehreinnahmen der Gewerbesteuer (knapp € 4,3 Mio.).

Der Grundstückserwerb selbst steht außer Frage, weshalb auch das gesamte Gremium zugestimmt hat.

Was sich jedoch klar zeigt: Die ursprüngliche Begründung für die Erhöhung des Hebesatzes ist damit obsolet. Wenn ausreichende Mittel vorhanden sind, um einen solchen Ankauf zu tätigen, dann muss man offen darüber sprechen, ob die zusätzliche Belastung der Betriebe in dieser Form tatsächlich notwendig war.

Frage: Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die weitere Finanz- und Wohnungspolitik?

Daniel Schimmer: Der Erwerb des Grundstücks ist nur der erste Schritt. Entscheidend ist, dass wir diese Chance jetzt auch konsequent nutzen. Es darf nicht darum gehen, Flächen zu horten oder Planungen auf Jahre hinauszuschieben. Wir brauchen zeitnah konkrete Konzepte und Umsetzungen für bezahlbaren Wohnraum. Nicht in zehn Jahren, sondern jetzt. Bezahlbarer Wohnraum ist eine der zentralen sozialen Fragen unserer Zeit und eine entscheidende Standortfrage für Garmisch-Partenkirchen. Wenn wir Einheimische und junge Familien an unseren Ort binden wollen, müssen wir handeln – und zwar zügig und entschlossen. Haushaltsmittel, die vorhanden sind, müssen genau hier Wirkung entfalten.

Frage: Ihr Fazit zum Start ins neue Jahr?

Daniel Schimmer: Der Jahresbeginn hat eindrucksvoll gezeigt, wie stark unsere Gemeinschaft ist – getragen von Ehrenamt, Zusammenhalt und Engagement. Jetzt ist die Politik gefordert, dieser Stärke gerecht zu werden: mit klaren Prioritäten, ehrlicher Haushaltsführung und Entscheidungen, die den Menschen vor Ort dienen. Ein verantwortungsvoller Haushalt ist kein Selbstzweck, sondern die Grundlage dafür, dass Garmisch-Partenkirchen auch künftig ein lebenswerter Ort bleibt.



Zwischen Rückblick und Aufbruch:
Es liegt an uns allen, was wir aus
dem Jahr 2026 machen.

Daniel Schimmer



POLITISCHE ANZEIGE • Der Auftraggeber ist der Freie Wähler-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen • Der Bericht steht im Zusammenhang mit der Kommunalwahl in Garmisch-Partenkirchen • Weitere Informationen unter <https://www.freiewaehler-gapa.de>